**Zeitschrift:** Bulletin CILA : organe de la Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

**Herausgeber:** Commission interuniversitaire suisse de linguistique appliquée

**Band:** - (1986)

**Heft:** 43: Lehrmittel Deutsch : Neues über Lehrmaterialien Deutsch als Fremdsprache - und wie man damit umgeht

**Artikel:** Vom Film zum Text

**Autor:** Grote, Sabine

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-977945

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Vom Film zum Text

## Beispiele praktischer Arbeit mit Videofilmen im Unterricht

Vom Film zum Text: klingt das nicht reichlich ambitiös? Denn wie soll ein fremdsprachiger Schüler ohne jeden Text die gesprochene Sprache im Film verstehen, wenn er schon genügend Schwierigkeiten bei seiner Lektüre hat, bei der er doch jederzeit auf Hilfsmittel wie ein Wörterbuch zurückgreifen kann?

Nun, ganz so einfach und schematisch sieht das im Schulalltag natürlich nicht aus. Der Film kann wohl einmal bei entsprechender Vorbereitung und Einführung vor der Lektüre stehen, aber der andere Fall – erst die Lektüre und dann der Film – wird sicher ebenso häufig auftreten, allerdings wird auch hier – beim Vergleich von literarischer Vorlage und Film zum Beispiel – der Schritt zum Buch zurück erfolgen.

Es handelt sich bei den folgenden Bemerkungen und Vorschlägen für den Unterricht um Erfahrungen, die ich während der letzten drei Jahre bei der Arbeit mit literarischen Texten in der 3. und 4. Klasse der Ecole Supérieure de Commerce in Genf gemacht habe. Die 3. und 4. Klasse entsprechen dem 12. und 13. Schuljahr und dem 6. und 7. Jahr Deutsch.

### *Warum Filme im Literaturunterricht?*

Ausgangspunkt der Arbeit mit Videofilmen im Unterricht waren eine allgemeine und eine besondere Beobachtung.

Jeder von uns hat die wachsende Zahl von Literaturverfilmungen, sei es als Kino- oder Fernsehfilm, in den letzten Jahren mitverfolgen können. Häufig findet der erste Kontakt mit Literatur über den Film statt, dem im besten Fall dann die Lektüre folgt. Hinzu kommt, daß einige gute Spielfilme jetzt als Videokassetten zu einem vernünftigen Preis vorliegen und auch deshalb an ihren Einsatz im Unterricht gedacht werden kann.

Aber keine allgemeine Feststellung ist so überzeugend wie der persönliche Fall. Vor einigen Jahren habe ich in einer Abschlußklasse eine Arbeit über einen an sich relativ leichten Text von Wolfgang Borchert («Das Brot») schreiben lassen. Diese Geschichte spielt – wie eigentlich immer bei Borchert – kurz vor oder nach Kriegsende. Ein – zugegebenermaßen nicht sehr intelligenter – Schüler hatte nun solche Schwierigkeiten mit dieser Kurzgeschichte, daß er, die Situation der Lebensmittelrationierung nicht erkennend, abschließend schrieb, daß das alte Ehepaar der Geschichte am

nächsten Tag einfach ein Brot mehr kaufen würde. Da auch die anderen Schüler Schwierigkeiten hatten, sich in diese Situation einzufühlen – wenn auch nicht so kraß – wurde mir hier deutlich, daß historisch und wohl auch geografisch nicht so fernliegende Zeiten und Orte für den Erfahrungsbereich unserer Schüler «exotischer» sind, als wir es uns oft vorstellen können. Es scheint für sie häufig schwieriger zu sein, gewisse Zeitumstände zu verstehen, da ihnen das nötige Vorwissen fehlt, als den eigentlichen Text.

Nun ist es natürlich immer möglich, einige Dokumente (Fotos o.ä.) zu zeigen oder als Lehrer Informationen zu einer bestimmten Zeit nachzuliefern. Aber alle diese immer wieder nötigen Verfahren können meiner Meinung und Erfahrung nach nicht mit der Anschaulichkeit und Attraktivität eines Films konkurrieren.

### *Vorteile bei der Arbeit mit Filmen*

Bevor ich einige konkrete Beispiele von Filmarbeit vorstelle, möchte ich kurz die Vorteile und die wichtigsten bei der Arbeit mit Filmen zu beachtenden Punkte aufzählen. Dabei müssen drei «Faktoren» berücksichtigt werden, funktionieren oder zum Funktionieren gebracht werden: die Schüler, der Film und der Lehrer.

*Die Schüler* fühlen sich positiv angesprochen (willkommene Abwechslung im Lektürealltag).

- Sie haben oft schon erhebliche Vorkenntnisse über das Medium Film, z.B. durch einen in der Schule existierenden Ciné-club.
- Der Film vermittelt und organisiert Vorwissen für eine nachfolgende Lektüre oder vertieft und festigt den Lesestoff nach vorangegangener Lektüre.
- Auch während einer längeren Lektüreperiode wird das Hörverständnis weiterhin geschult.
- Es werden natürliche Diskussions- und Sprechanlässe geschaffen (beim Vergleich z.B.), auch schwächere Schüler fühlen sich motiviert.

*Der Film* sollte möglichst in Form von Videokassetten zur Verfügung stehen.

- Prinzipiell ist die Analyse eines Films schwerer als die eines Textes. Der Film ist nicht so «handlich» wie ein Buch, weder kann man unterbrechen, noch «zurückblättern», um bestimmte Einzelheiten zu überdenken. Jeder Film enthält eine solche Fülle von Informationen, daß Gehör- und Gesichtssinn des Menschen in einem erheblichen Maße beansprucht werden. Videoaufzeichnungen und Filmkassetten sind erste Ansätze, Filme genauso wie Bücher verfügbar zu machen.

- Aber selbst bei der Arbeit mit Filmkassetten ist es oft schwierig, sich an alle Sequenzen und Details genau zu erinnern, da man das Band aus technischen und zeitlichen Gründen nicht ständig anhalten kann. Deshalb sollte man möglichst nur Filme, zu denen es ein Drehbuch oder drehbuchähnliches Werk gibt, in der Klasse bearbeiten.

*Der Lehrer* muß jeden Film, wie gezeigt werden soll, in dieser oder jener Form aufbereiten, so daß er für die Schüler «verdaulich» wird. Dabei leistet ein jederzeit einsehbares Szenario wirklich unschätzbare Hilfe. (Alle diese Bücher entsprechen übrigens niemals dem wirklichen Arbeitsdrehbuch des Filmregisseurs.)

- Ein letzter Rat: Da fast alle von uns an die Filmarbeit zwar mit Enthusiasmus, aber eher als Laien herangehen, hat es sich als nützlich erwiesen, wenn man ein Filmprojekt zu zweit oder dritt vorbereitet.

Diese kurze Aufzählung zeigt schon, daß für mich die Vorteile die eventuellen Nachteile bei der Filmarbeit (vor allem den im Vergleich zur bloßen Lektürevorbereitung größeren Arbeitsaufwand) bei weitem überwiegen.

Ich stelle drei konkrete Projekte vor.

### *1. Projekt: der Film als «lektürebegleitende Landeskunde»*

Vor ungefähr zwei Jahren wollte ich mit einer 3. Klasse (12. Jahr) eine Reihe von Kurzgeschichten lesen. Die Schüler sollten aber nicht nur einige klassische Kurzgeschichten kennenlernen und sich mit der literarischen Form auseinandersetzen, sondern auch zum besseren Verständnis dieser Texte etwas über ihren Hintergrund erfahren. Bei den Geschichten, in denen sich die Entwicklung und die Lebensumstände in der BRD wiederspiegeln, handelt es sich um einige der bekannteren Titel von Borchert, Eich, Böll und Andersch.

Ein geeigneter Einstieg schien der Fassbinder-Film «Die Ehe der Maria Braun» zu sein. Der Film zeigt – ganz grob skizziert – am Beispiel der Maria Braun die menschliche, wirtschaftliche und auch politische Entwicklung der BRD in der Zeit von 1945–1954.

Nun besteht dieser Film ja nicht nur aus Bildern, sondern auch aus einer Handlung mit den dazugehörigen Dialogen, denen die Schüler in der Fremdsprache nur sehr unvollkommen folgen können. Da dieser Film damals noch nicht als Kassette vorlag und uns der Leihfilm nur zur einmaligen Vorführung zur Verfügung stand, wurde er den Schülern ausnahmsweise auf französisch gezeigt. Die anschließende Auswertung erfolgte dann allerdings auf deutsch. Dabei war das von Gerhard Zwerenz verfaßte Buch

zum Film sehr nützlich, denn es enthält – wie eigentlich die meisten drehbuchähnlichen Bücher – eine große Anzahl von Fotos aus dem Film.

Ausgangspunkt der Diskussion war eine Folie mit den wichtigsten Personen des Films. Die Schüler haben sich gern und spontan zu diesen Personen und im weiteren dann zu dem ganzen Film geäußert. Im Anschluß an diese freie Arbeit im Plenum wurden die Aufgaben zum Film etwas systematischer in kleinen Gruppen bearbeitet und die Ergebnisse dann der Klasse vorgetragen.

Was der Film an Zeitinformation enthielt, wurde den Fotos einer Bildmontage und einer Tabelle mit den wichtigsten geschichtlichen Daten zugeordnet.

Ich halte es für wichtig, daß die Schüler nach dem flüchtigen Augenblick des Films über Arbeitsblätter mit visuellem Material verfügen, um so einen Eindruck von dem Film mit nach Hause tragen zu können.

Diese Arbeit dauerte drei Schulstunden, eine vierte Stunde, die notwendig war, um den Film zu zeigen, haben die Schüler von ihrer Freizeit «geopfert».

Im Anschluß an diese Vorbereitungsphase haben wir mit der Lektüre der Kurzgeschichten begonnen, wobei die Schüler mit mehr Verständnis und Interesse als üblicherweise lasen und wir häufig auf entsprechende Szenen im Film zurückgreifen konnten.

Seit einiger Zeit gibt es diesen Film als relativ preiswerte Kassette, und man könnte ihn jetzt auch auf deutsch bearbeiten. Dabei müßte man allerdings ganz anders vorgehen, denn dann stände natürlich der Film im Mittelpunkt der Arbeit in der Klasse, die Texte wären vielleicht als anschließende Hauslektüre möglich.

Im zweiten Projekt stelle ich einen Film vor, den ich in dieser Weise mit einer 4. Klasse behandelt habe.

### *2. Projekt: der Film im Mittelpunkt der Arbeit mit der Klasse*

Wir haben den Fernsehfilm «Die Geschwister Oppermann» nach dem gleichnamigen Roman von Lion Feuchtwanger auf deutsch angesehen und dann intensiv in der Klasse mit dem Film gearbeitet.

Dieser Film wurde 1981/82 im Auftrag des ZDF und anderer Fernsehanstalten für den 50. Jahrestag der Machtergreifung gedreht. Für das Drehbuch, das erheblich vom Original abweicht, zeichnet Egon Monk, ein ehemaliger Brecht-Assistent, verantwortlich. Am 30. und 31. Januar 1983 wurde dieser Film auch über den deutschschweizer Kanal zum ersten Mal ausgestrahlt.

Ich möchte hier kurz begründen, warum ich einen Film mit der Thematik «Aufstieg des Nationalsozialismus und Drittes Reich» gewählt habe. Bei der Beschäftigung mit der Literatur dieses Jahrhunderts ist es praktisch unmöglich, einer Auseinandersetzung mit dieser Zeit auszuweichen, sei es, daß ein Text sich direkt darauf bezieht, davor warnt oder über die Folgen nachdenkt. Zwar haben viele Schüler über französische oder englische Filme ein Vorwissen, das aber – da begrenzt und einseitig – häufig eher hinderlich als wirklich hilfreich ist.

Der Film «Die Geschwister Oppermann» besteht aus zwei annähernd gleichlangen Teilen von je zwei Stunden, die man fremdsprachigen Schülern in voller Länge nicht zumuten kann, obwohl der Film einen sehr schulfreundlichen Aufbau hat. Er ist nämlich in acht Episoden eingeteilt, in denen die Geschichte der Geschwister Oppermann vom November 1932 bis zum April 1933 erzählt wird. Jeder dieser Teile zeigt kurz unter dem Titel «Blick auf die Reichshauptstadt» eine Chronik der jeweiligen politischen Ereignisse. Diese Chronik ist kommentarlos, sie besteht aus zeitgenössischen Veröffentlichungen, Fotos und Zeitungsüberschriften, wie sie damals zu sehen waren.

Nach einem ersten Versuch mit Episoden aus beiden Teilen des Films, bei dem der Drehbuchtext praktisch gar nicht benutzt wurde, habe ich dieses Jahr mit viel Erfolg nur den zweiten Teil des Films und einige Ausschnitte aus dem Drehbuch verwendet.

Dieser zweite Teil (die Episoden 6–8) beginnt wie die meisten Fortsetzungen einer Fernsehserie mit einer Zusammenfassung, die sich für unsere Zwecke als geradezu ideal erwiesen hat. Die Schüler bekamen einige Informationen und Fotos zu den Personen des Films (das Personenverzeichnis und Aufgabenblätter zu den Hauptpersonen), um sich ein Bild von ihnen machen zu können. Die Zusammenfassung des ersten Teils (Dauer ungefähr 4 Minuten) wurde ihnen einmal vorgespielt. Dann sollten sie sich ein Aufgabenblatt dazu durchlesen und nach dem zweiten oder dritten Ansehen versuchen, es stichwortartig zu ergänzen.

Hier war einmal möglich, was immer wieder als großer Vorteil der Filmkassette gepriesen wird: die Szene anzuhalten, die Möglichkeit, sie zu wiederholen. Sonst ist das leider oft nur eine theoretische Wunschvorstellung, denn weder verfügt man über die Zeit, einige Szenen mehrmals zu spielen, noch haben die Schüler genügend Ausdauer für diese Art gründlicher Arbeit (typische Kommentare: «Wir wollen wissen, wie das weitergeht», oder »das wissen wir ja alles schon»). Jeder Schüler muß, auf sich allein gestellt, diese Szene möglichst genau und vollständig erarbeiten, denn davon hängt – auch für ihn einsichtig – sein weiteres Verständnis ab.

Der weitere Verlauf der Arbeit sah dann so aus, daß der Anfang des Drehbuches als Fotokopie verteilt wurde und von den Schülern zu Hause bearbeitet werden mußte. Diese zwei bis drei Textseiten und das Filmresümee erwiesen sich als ausreichende Basis, um dem Film im weiteren zu folgen. Die schon erwähnten Chroniken haben wir gemeinsam in der Klasse untersucht. Für die Episode VI (den Anfang des 2. Teils) benötigten wir wegen seiner Länge (er dauert etwa 60 Minuten) drei Schulstunden.

In der nächsten Episode (VII) konnte man davon ausgehen, daß die Schüler sich in den Film eingesehen hatten und für die vielen für diese Zeit charakteristischen Zeichen empfänglich geworden waren (z.B. plötzlich eine Hakenkreuzfahne auf dem Schulgebäude). Für diese Szene konnten sie sich vorher über den genauen Ablauf der Szene (Orte und Personen in tabellarischer Anordnung) informieren und sich beim Ansehen dann darauf konzentrieren, wie der Regisseur dem Zuschauer das Leben unter dem neuen Regime vermittelt (also: wie sah das Leben damals aus, wie gingen die Leute miteinander um, und nicht immer nur, was sagte der und der, welche Meinung hatte er). Es ist natürlich auch möglich, daß die Schüler bestimmte Dialogpartien oder eine Liste mit dem spezifischen Vokabular einer Szene vorbereiten müssen.

Die gesamte Arbeit am Film dauerte gut vier Wochen. Es ist praktisch unmöglich und wohl auch zu einseitig, jede Stunde Filmarbeit zu machen (Videogerät nötig, anstrengend für die Schüler). In der restlichen Zeit haben die Schüler einen großen Aufsatz zum Film schreiben müssen und eine Gruppenarbeit zum Thema «Kunst und Drittes Reich» durchgeführt, ein Thema, das eigentlich immer wieder auf großes Interesse stößt und durch das visuelle Material dem Film etwas verwandt ist. Als Unterrichtsmaterial diente uns im wesentlichen eine Serie der Zeitschrift ART (Nr. 3–9/1982).

Die anschließende Leistungskontrolle enthielt einen visuellen Teil, ein politisches Plakat zu einem der Ereignisse im Film, und eine Textanalyse einer der zuletztgesehenen Szenen. Die Filmarbeit wurde durch eine zum Thema passende Hauslektüre ergänzt. (A. Andersch: Sansibar, B. Brecht: Furcht und Elend, H. Liepmann: Das Vaterland, K. Merz: Ein Mensch fällt aus Deutschland.)

Das Interesse der Schüler an dieser Arbiet war so groß, daß sie mir vorschlugen, außerhalb der Schulzeit zu kommen, um auch noch den ersten Teil zu sehen, obwohl dieser Film wirklich hohe Anforderungen an ihr Hörverständnis und Konzentrationsvermögen stellt.

*3. Projekt: Buch und Film, Adaptation einer literarischen Vorlage*

Die beiden bisherigen Projekte haben jedesmal mit dem Film begonnen und eine spätere Lektüre vorbereitet.

Ich halte das für eine im Fremdsprachenunterricht sinnvolle und gut zu realisierende Art der Filmarbeit. Nun findet man aber in den letzten Jahren vor allem im muttersprachlichen Unterricht ein großes Interesse an medienkundlichen Themen; dabei wird fast immer ein Film mit seiner literarischen Vorlage verglichen. Hier kann einmal an den Erfahrungsraum und das Wissen der Schüler angeknüpft werden, zum anderen wird aber auch durch den Vergleich die Eigenständigkeit des neuen Mediums deutlich.

Für diese Arbeit gibt es schon einige interessante Vorschläge, die aber mit unseren Schülern aus Gründen sprachlicher Kompetenz und aus Zeitmangel nicht realisiert werden können, da ja die vorangehende Lektüre bei ihnen schon einen relativ großen Raum einnimmt. Seit man allerdings den Schlöndorff-Film «Die verlorene Ehre der Katharina Blum» als Filmkassette kaufen kann und das dazugehörige Drehbuch erschienen ist, halte ich eine eher medienkundliche Diskussion anhand eines Filmes für möglich. Unter allen in diesem Beitrag erwähnten Drehbüchern ist dieses das filmtechnischste Szenario mit einer genauen Einteilung von der Szenennumerierung bis zur Kameraeinstellung.

Dieses Projekt ist noch nicht abgeschlossen, und ich möchte kurz darstellen, wie ich mir die Durchführung denke und welches Material schon ausgearbeitet ist.

Als erstes liest die Klasse die Erzählung von Heinrich Böll. Dann werden ihr das Filmprojekt und das Drehbuch vorgestellt. Die Schüler bekommen eine Passage aus dem Drehbuch (z.B. das Verhör Katharinas durch Kommissar Beizmenne auf dem Polizeirevier) ohne die Dialogpartien, außerdem werden ihnen die entsprechenden Seiten der Erzählung angegeben. Sie sollen nun versuchen, in kleinen Gruppen diesen Drehbuchausschnitt mit Hilfe der Erzählung zu dialogisieren. Bei dieser Arbeit werden die Schüler gleichzeitig mit der Form des Drehbuchs vertraut und auf einige ihnen unbekannte Begriffe für die Kameraeinstellung stoßen. Jede Gruppe sollte dann ihren Dialog vortragen. Anschließend sehen die Schüler die Szene im Film und können sie mit ihrer Arbeit vergleichen.

Als nächster Schritt müßten die Schüler mit einem notwendigen Minimum an filmtechnischem Vokabular bekannt gemacht werden. Einige Ausdrücke haben sie schon gesehen, die restlichen lernen sie schnell, wenn sie die einzelnen Fachausdrücke den schematischen Bildbeispielen einer Folie zuordnen. Die Schüler sollten außerdem noch die verschiedenen Perspektiven (Frosch-, Vogelperspektive und Normalsicht) kennenlernen, da der Re-

gisseur dieses optische Mittel für seine Interpretation der Erzählung besonders auffällig benutzt.

Die Schüler sollten jetzt in der Lage sein, eine von ihnen gewählte kurze Szene (möglichst keine Verhörszene) in eine drehbuchähnliche Form zu bringen. Sie müßten dabei beschreiben, wie die Personen aussehen, wie sie gekleidet sind, selbstverständlich sollten sie auch versuchen, alle Rubriken des Drehbuchs selbst herzustellen. Diese Arbeit läßt sie beim späteren Vergleich die filmischen Lösungen besser verstehen und beurteilen. (Es besteht für technisch sehr versierte Lehrer und Schulen mit eigener Videokamera natürlich auch die Möglichkeit, einige der von den Schülern aufbereiteten Szenen selbst zu spielen und zu filmen.)

Der nächste Schritt sollte vom Ausschnitt zum Ganzen führen. Die Schüler sehen den ganzen Film, der anders als die Erzählung völlig chronologisch aufgebaut ist. Man kann den Film, der von einem Mittwoch bis Sonntag spielt, nach den Ereignissen jedes Tages anhalten und die Schüler eine Liste mit der Szenenfolge ergänzen lassen. Sie verfügen damit über ein Dokument, das ihnen in der weiteren Diskussion als Grundlage dienen kann.

Die Schüler werden die Unterschiede zwischen Film und literarischer Vorlage sicher ohne Schwierigkeiten bemerken (anderer Aufbau, Szenen weggelassen, neue Szenen, weniger Personen, Verschiebung der Hauptproblematik). Es müßte dann noch eine Diskussion darüber stattfinden, inwiefern es sich hier um spezielle Bedingungen des optischen Mediums handelt, oder ob eine Gewichtsverschiebung stattgefunden hat, weil der Regisseur andere Intentionen als der Autor verfolgt. Eine Anregung dazu wären die Interviews mit Böll und SCHLÖNDORFF zu diesem Film, die in der Zeitschrift «Praxis Deutsch» (57/1983) abgedruckt sind. Je nach Niveau und Interesse der Klasse könnte auch noch über Intentionen und andere Beispiele des politischen Films diskutiert werden. Für die Leistungskontrolle schlage ich neben den üblichen Kontrollfragen als visuellen Teil eines der Staeck-Poster zum Thema Bild-Zeitung vor.

Besonders interessierte Schüler könnten anschließend als Hauslektüre ein Drehbuch lesen, dessen Autorin Margarethe von Trotta die Co-Regie bei der Katharina Blum gemacht hat. Es handelt sich um das Drehbuch des Films «Die bleierne Zeit», eine Biografie der Gudrun Ensslin, eine Lektüre also, die auch thematisch zu der Katharina Blum passen würde.

Es wäre sicher auch möglich, mit der Filmarbeit zu beginnen. Die Schüler würden als erstes den Film sehen (die Verhörszenen müßten wohl zweimal gezeigt werden) und seine Thematik erarbeiten. Die Erzählung wäre Hauslektüre und diente als Ausgangspunkt für Vergleich und Diskussion der beiden Medien.

Ich hoffe, mit diesen Projekten einige Anregungen gegeben zu haben, wie man Filme in den Abschlußklassen für die literarische Arbeit einsetzen kann. Nach meinen Erfahrungen profitiert die Lektüre von der Verbindung mit dem modernen Medium. Die Schüler haben weniger Schwierigkeiten und fühlen sich motivierter, ihr Lesepensum zu bewältigen, sie verstehen und durchdringen weit besser den jeweiligen Lesestoff und reagieren sehr positiv auf die neuen Sprechanlässe.

Ecole supérieure de Commerce St. Jean
CH-1200 Genève

Sabine GROTE

*Bücher und Kassetten zur Filmarbeit*

*1. Drehbücher:*
- Egon Monk: Die Geschwister Oppermann (nach dem Roman von L. Feuchtwanger); Fischer 3685
- Volker Schlöndorff, Margarethe von Trotta: Die verlorene Ehre der Katharina Blum (Transcript von Andrea Park); 1981, Gunter Narr Verlag Tübingen
- Margarethe von Trotta: Die bleierne Zeit; Fischer 3675
- Gerhard Zwerenz: Die Ehe der Maria Braun; Goldmann 3841.

*2. Zeitschriftenartikel* zur Information des Lehrers:
- Der Deutschunterricht 4/1981
- Praxis Deutsch, 57/1983 (dort auch eine sehr komplette Liste von Literaturverfilmungen mit einem Nachweis der Verleihstellen).

*3. Filmkassetten:*
- Rainer Werner Faßbinder: Die Ehe der Maria Braun; atlas video
- Volker Schlöndorff: Die verlorene Ehre der Katharina Blum; atlas forum (Medienpaket) und atlas video.